

2012-03-28

PRESSEMITTEILUNG

Vorgeschriebene Information der belgischen Nationalbank vom 28. März 2012, um 17.45 Uhr MEZ.

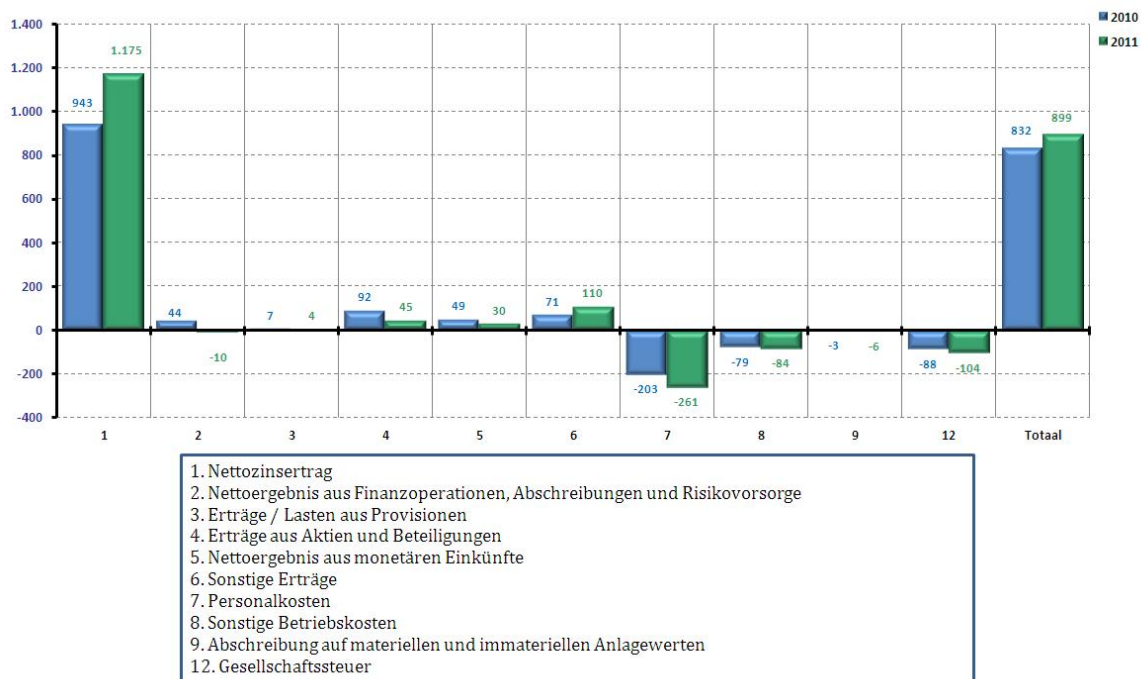
Geschäftsergebnis und Gewinnverteilung für das Geschäftsjahr 2011

Am 28. März 2012 hat der Regentenrat der belgischen Nationalbank den Jahresabschluss 2011 gemäß Artikel 44 der Satzung gebilligt. Der Unternehmensprüfer hat die Jahresabschlüsse ohne Vorbehalt bescheinigt und bestätigt, dass die in der vorliegenden Mitteilung enthaltenen Buchführungsdaten mit dem Jahresabschluss übereinstimmen.

[Der Jahresabschluss und der Geschäftsführungsbericht](http://www.nbb.be) sind auf der Website der Bank (www.nbb.be) erhältlich. Die Druckversion (auf Niederländisch und Französisch) ist ab dem 20. April 2012 erhältlich.

Ergebnis

Der Gewinn im Geschäftsjahr 2011 beträgt € 899 Millionen nach Steuern, im Vergleich zu € 832 Millionen im Vorjahr.



Das um € 67 Millionen höhere Ergebnis ist auf die nachfolgend aufgeführten Elemente zurückzuführen.

Der Nettozinsvertrag hat sich aufgrund des Ertrags der im Rahmen des Programms für die Wertpapiermärkte (SMP) erworbenen Obligationen und der Notkreditlinie (Emergency Liquidity Assistance) erhöht.

Das Nettoergebnis aus Finanzoperationen ist infolge der Verringerung der Kapitalerträge aus den Wertpapieren sowohl in Devisen als auch in Euro im Minus

Der Ertragsrückgang aus den Aktien und Beteiligungen ist die Folge der Abnahme zu gleichen Teilen der Einnahmen von Seiten der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bank für internationalen Zahlungsausgleich (BIZ).

Der Nettoergebnis aus monetären Einkünften hat sich ebenfalls verringert, und dies ausschließlich infolge einer geringeren Entnahme aus der Rückstellung für währungspolitische Transaktionen als im Vorjahr. Die sonstigen Erträge haben infolge der Beiträge zur Abdeckung der aufsichtsrechtlichen Kontrolle der Finanzinstitute zugenommen.

Die Personalkosten haben sich einerseits infolge der Eingliederung des Personals der ehemaligen CBFA erhöht und andererseits infolge der Erhöhung der Rückstellung für Gesundheitskosten.

Gewinnverteilung

Für die Bestimmung des Mindestbetrags ihrer Rücklagen legt die Bank eine Schätzung der quantifizierbaren Risiken zugrunde, denen sie ausgesetzt ist. Die Risiken auf den Aktiva, die die Bank auf eigene Rechnung verwaltet, werden nach der Value at Risk-Methode berechnet, bei der die Bank sehr vorsichtige Wahrscheinlichkeitsparameter und Zeithorizonte anwendet. Für die Einschätzung des Risikos auf ihrem Anteil in den währungspolitischen Transaktionen und Portfolios stützt sich die Bank auf die Berechnungen der EZB.

Bei Abschluss des Geschäftsjahres 2011, einem Zeitpunkt großer Spannungen auf den Märkten, hat die Anwendung dieser Modelle einen Risikobetrag in Höhe von € 5,2 Milliarden ergeben. Ein wesentlicher Teil dieses Betrags betrifft das Risiko, welches die Bank für seinen Anteil an dem SMP-Portfolio des Eurosystems eingeht.

Damit ein Verlust in der geschätzten Höhe von € 5,2 Milliarden entsteht, müssten mehrere Länder gleichzeitig ihre Schulden restrukturieren. Die nach dem Bilanzstichtag eingetretenen positiven Ereignisse auf dem Gebiet der griechischen Staatsschulden sowie eine gewisse Entspannung auf bestimmten Wertpapiermärkten schwächen dieses geschätzte Risiko, welches Rücklagen für einen Zweck bilden soll, der über einen Zeitraum von mehreren Jahren zu beurteilen ist.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist das erste Sicherheitspolster für die Verlustabdeckung. Dieses Ergebnis bewegte sich in den fünf letzten Jahren zwischen € 0,8 und € 1,1 Milliarden. Die Gesamtsumme des Kapitals und der Rücklagen der Bank (ohne Abschreibungskonten) beträgt nach der Gewinnverteilung 2011 € 4,0 Milliarden. Die Sicherheitspolster der Bank dürften damit inzwischen insgesamt zwischen € 4,8 und € 5,1 Milliarden betragen.

Im Lichte dieser Betrachtungen ist die Bank der Auffassung, dass sie ihre im Juli 2009 angekündigte Rückstellungs- und Dividendenpolitik umfassend weiterverfolgen kann. Infolgedessen wurde ein Betrag in Höhe von € 225 Millionen der frei verfügbaren Rücklage zugewiesen.

Im Einklang mit dieser Politik wird die Bruttodividende für 2011 auf € 141,76 pro Aktie (netto € 106,32) festgelegt, gegenüber einer Bruttodividende von € 166,12 (netto € 124,59) für das Geschäftsjahr 2010.

Diese Kürzung der Dividende ergibt sich aus der in 2011 von der Bank für internationalen Zahlungsausgleich erhaltenen Dividende, wie dies von der Bank in ihrer Presseerklärung vom 27. Juni 2011 angekündigt worden war.

Der dem Staat zukommende Saldo der Gewinnverteilung beträgt € 618 Millionen, im Vergleich zu € 558 Millionen im Geschäftsjahr 2010.

Die Aktie der Bank wird ab dem 31. Mai 2012 ex Dividende gehandelt. Die Dividende ist ab dem 5. Juni 2012 zahlbar und wird an diesem Tag automatisch an die Inhaber von entmaterialisierten Aktien, Namensaktien Aktien im offenen Depot bei der Bank ausgezahlt. Träger von Inhaberaktien erhalten die Dividende ab demselben Datum gegen Vorlage des Kupons Nr. 210 am Sitz der Bank in Brüssel und in ihren Niederlassungen.